



Helga Unger und ihr neuer Roman *Die Ketzer von Rocailles*

von Ilse Tielsch

Helga Unger, geboren in der mährischen Hauptstadt Brünn, aufgewachsen in Chieming am Chiemsee und heute in München ansässig, nach dem Studium der Germanistik und Romanistik an der Universität München zum Dr. phil. promoviert, war nach ihrem Studienabschluss wissenschaftliche Assistentin am Seminar für Deutsche Philologie der Universität München und Lehrbeauftragte für Deutsche Sprache und Literatur des Mittelalters. Im Anschluss an diese Tätigkeit war sie bis zum Antritt des Ruhestandes Leiterin der Abteilung *Bestandserhaltung* an der Bayerischen Staatsbibliothek in München. Während ihrer beruflichen Tätigkeit verfasste sie bibliothekswissenschaftliche Arbeiten, sowie wissenschaftliche Untersuchungen zur Literatur des Mittelalters und der Neuzeit und zur Geschichte der Frauenmystik.

In der literarischen Szene war sie vorrangig durch ihre Lyrik bekannt. Bisher sind von ihr fünf Lyrikbände, sowie in Zeitschriften und Anthologien verstreut publizierte Gedichte erschienen, 2001 gab sie allerdings bereits ihr erstes Prosabuch mit Erzählungen unter dem Titel *Frau Sanders Träume* heraus. 2005 erschien bei Herder in Freiburg im Breisgau – als Aufsehen erregendes Sachbuch – die Geschichte der Beginen, einer mittelalterlichen Frauenbewegung, die, wie es in der einführenden Information zum Inhalt heißt, „ein neues Lebensmodell in vielfältigen Formen“ verwirklichte. Ihre Anhängerinnen, die aus allen sozialen Schichten stammten und sich weder familiären Zwängen noch etablierten Klosterregeln unterzuordnen bereit waren, hatten, wie die Verfasserin selbst in ihrem Vorwort schreibt, kein anderes Ziel, als Gott und dem Nächsten zu dienen. „Die Geschichte der Beginen ist weithin eine Geschichte der Widerstände und der Unterdrückung durch die Ordnungsmächte des Mittelalters und dann in den nördlichen Niederlanden, in Teilen Deutschlands und der Schweiz durch den Wandel der Gesellschaft und vor allem durch die Reformation.“ (Vw. S. 10).

2010 erhielt Helga Unger für ihr Gedicht *Tänzer* den Preis der Künstlergilde Esslingen für Lyrik und Kurzprosa.

Nun ist auf den eben erschienenen Roman *Die Ketzer von Rocailles* hinzuweisen, dessen Thematik sich wahrscheinlich durch die intensive Beschäftigung der Autorin mit der religiösen Situation in der Zeit des europäischen Mittelalters ergeben hat. Äußerst spannend geschrieben, dabei auf gründlichem Fachwissen und sorgfältiger Recherche basierend, fesselt dieses Buch Leserinnen und Leser nicht nur von der ersten bis zur letzten Zeile, es vermittelt gleichzeitig glaubwürdig und literarisch vorbildlich verarbeitete Information über die Zeit der erbitterten Glaubenskämpfe in der christlichen Welt während der dunklen Epoche der Inquisition.

Angeregt durch die Wahl des Themas und durch die Intensität der Darstellung, und obwohl die Autorin sich auf einen Umfang von nur etwas mehr als 200 Seiten beschränkt, fühlt man sich an Erika Mitterers berühmten Roman *Der Fürst der Welt* erinnert. Auch bei Helga Unger wird exemplarisch von religiösem Fanatismus und gleichzeitig von im Gegensatz dazu stehender Menschlichkeit, von blindwütiger Härte und von Toleranz, von dramatischer Verstrickung Unschuldiger und deren brutaler Vernichtung berichtet. All dies spielt sich jedoch beispielhaft in einem provenzalischen Dorf um die Mitte des 13. Jahrhunderts ab, und die Verfolgten, in ihren Häusern und Verstecken Aufgespürten, unbarmherzig Gejagten und schließlich in vielen Fällen, nämlich dann, wenn sie nicht dazu bereit waren, ihrem Glauben abzuschwören, lebend auf Scheiterhaufen Verbrannten gehören ausschließlich der Sekte der Katharer an. Wer diese waren, wie sie dachten, welche religiösen Formeln sie in ihren Gebeten, welche Gebräuche und streng eingehaltenen Ernährungsvorschriften, asketischen Regeln für das alltägliche Leben sie von den katholischen Gläubigen unterschieden, wird akribisch mitgeteilt. Dass man selbst Sterbende peinlich verhörte, ihnen nach dem Tod die Beisetzung in Friedhofsgräbern versagte, ähnliches mehr liest man, obwohl man ja über die histori-



Helga Unger

Foto: www.st-michaelisbund.de



schen Ereignisse weitgehend informiert gewesen zu sein dachte, mit Verstörung.

Und man denkt darüber nach, dass nach all den überstandenen blutigen Katastrophen längst vergangener Jahrhunderte die für das Zusammenleben und die gegenseitige Achtung der Völker dieser Welt so nötige Toleranz heute immer noch nicht zur Selbstverständlichkeit geworden ist; dies nicht einmal, wenn es um eine der intimsten Fragen geht, die ein Mensch sich, die eigene Existenz überdenkend, stellen kann, die Frage nach seiner Vorstellung von und seiner Beziehung zu Gott.

Dieser Roman gehört zwar als literarisches Sprachkunstwerk wie die Lyrik seiner Verfasserin in den Bereich der Dichtung, er könnte aber, da seine Handlung auf realem historischem Hintergrund beruht, zur Warnung vor ähnlichen Verirrungen dienen, wie sie die Menschheit schon erlebt und glücklicherweise überlebt hat, und deren Wiederholung man in Kenntnis der damaligen Schrecken und Nöte für unmöglich gehalten hatte. Vermutlich werden Bücher wie dieses aber gerade von jenen, die alle ihre Kraft und allen ihren Einfluss nützen müssten, um diesen bedauerlichen Umstand wenigstens einigermaßen zu ändern, kaum gelesen werden.

Dr. Ilse Tielsch, geb. 1929 in Auspitz (Mähren) als Tochter des Arztes und Schriftstellers Fritz Felzmann, studierte nach ihrer Flucht nach Österreich 1945 an der Universität Wien Zeitungswissenschaften und Germanistik. Sie lebt als freie Schriftstellerin in Wien. Zahlreiche Lyrikbände, Hörspiele, Romane und Erzählungen; zuletzt: „Unterwegs – Reisenotizen u. andere Aufschreibungen“, Literaturedition Niederösterreich 2009.

Belletristik von Helga Unger

Die Augen der Bilder

Gedichte. Bamberg: Verl. Fränkischer Tag 1999. ISBN: 3-928648-41-1

Brandspur der Berührung

Gedichte. Marburg: Basilisken-Presse 2001. ISBN: 978-3-925347-62-7

Frau Sanders Träume

Erzählungen. München: Verl. St. Michaelsbund 2001. ISBN: 3-920821-20-3

Die Beginen

Geschichte von Aufbruch und Unterdrückung der Frauen. Freiburg: Herder 2005. ISBN: 3-451-05643-7

Kein anderer als Du

Gedichte. München: Verl. St. Michaelsbund 2005. ISBN: 978-3-920821-76-4

Die Ketzer von Rocailles

Roman. München: Verl. Sankt Michaelsbund 2010, Literarische Broschur Band 17; 205 S. ISBN 978-3-939905-63-9

Werden

von Helga Unger

Werde ich das Talent
nicht vergraben,
das nur ich für
Eines oder Einen
bekommen habe?

Werde ich Salz
oder Honig
in der Speise sein
für die Hungernden?

Werde ich einmal
Wasser sein
in der Wüste
für die Dürstenden?

Lass mich,
Lebendiger,
Rebe an dir,
dein Weinstock sein.

Genug

von Helga Unger

Wenn unsere Lider sich senken
unter der sternlosen Nacht,
unsere Worte versanden,
müder Kutscher,
wohin der Peitschenhieb?
Sind wir nicht abgestorben
ins Nimmermehr?

Von der Handvoll
bitterer Limonen
bleibt uns nicht eine
für den salzigen Morgen?
Wenn unsere Kehlen ausdörren,
vielleicht schenkt uns
ein dunkler Samariter
einen Schluck Wasser
aus seinem Becher.
Genug.